

Liebe Carola, liebe ÜPFI-Frauen,  
es ist mir wichtig, meine Freude über und meine Bewunderung für den Film:  
DIE UNBEUGSAMEN, den ich gestern dank Eurer Einladung in großer- bewegter  
Frauenrunde im Filmtheater Friedrichshain sehen konnte, mitzuteilen.  
Ich bin sehr beeindruckt von dem Filmmacher und Dokumentaristen, Torsten  
Körner, dem es wirklich gelungen ist, in seinem Film, DIE UNBEUGSAMEN,  
kenntnisreich und respektvoll reflektierend darzustellen.  
Solch eine gute Dokumentation über Frauen in der parlamentarischen Politik in  
Deutschland sehe ich zum ersten Mal, mit Respekt. Ihm ist wirklich zu danken,  
das Niveau der Historisierung der Frauen in der Politik -endlich- auf das Niveau  
des Tuns der Parlamentarinnen zu heben.  
Ich hoffe, dieser Film wird in den Kanon der historischen Bildung in Schulen und  
in der Weiter- und Fortbildung aufgenommen!  
Wir Älteren der Neuen Frauenbewegung kennen sie noch alle, die Herren Politiker  
und deren Versuch durch AlibiFrauen, die BRD gegen den lauten Protest der  
Frauen zu beruhigen. Dass ihre Rechnung, dank aller porträtierten Frauen nicht  
aufging, zeigt dieser Film sehr deutlich. Ja, zu viele Herren, die dem Stand nach,  
Partner von Frauen und auch Väter von Töchtern waren, sollten nun befragt  
werden und mein nächster Filmvorschlag wäre, diesen enthemmten Herren auch  
in Konfrontation mit dem Film eine Chance zu geben, ihre unfassliche Herrlichkeit  
gegenüber Frauen zu reflektieren. Bei Nachfrage mache ich mit.  
Ich bin begeistert.  
Herzlichst dankend,  
Halina Bendkowski

P.S.

Noch etwas politisch-persönliches. Als ich Anfang der 90er, mit meinem Konzept  
der GESCHLECHTERDEMOKRATIE, der feministischen Kritik ein gesellschaftliches  
Ziel zur Frauen- und Männer Befreiung aus diskriminierenden Traditionen und  
Konventionen und zur realen Gleichberechtigung, auch von Homosexuellen und  
allen Queers, beitragen wollte, bekam ich eine Anfrage aus dem Büro von  
Ursula Männle. Sie war an diesem Konzept sehr interessiert und wollte es zum  
Leitbild ihrer Arbeit machen. Nach diesem Film und vor allem nach dem Wissen  
über Ursula Männles parteiübergreifendes Verständnis von Emanzipation,  
bedauere ich sehr, mich damals zu sehr an ihrer CSU- Zugehörigkeit gestoßen  
und es exklusiv dem ‚grünen‘ Institut, später Gunda Werner für Feminismus &  
Geschlechterdemokratie überlassen zu haben.

Noch heute hat Ursula Männle ein weitergehendes Verständnis als die Ver-  
kürzung der GESCHLECHTERDEMOKRATIE zum institutionell praktiziertem  
gendermainstreaming, was von mir so kurz greifend nie gemeint war. Deswegen  
bitte ich sie hiermit um Entschuldigung und um die Übermittlung meiner Grüße  
und guten Wünsche an sie. Mit großem Dank, auch an alle.